

# Sachbericht 2005

ESF-Projekt

**Idefix**

**Qualifizierung und Beschäftigung  
von Suchtmittelabhängigen  
in den Bereichen  
Produktion/Dienstleistung/Verwaltung**

**Projektträger:**

**Fixpunkt - gGmbH**

Boppstr. 7, 10967 Berlin

**Projektanschrift:**

Idefix

Dresdner Str. 20

10999 Berlin

Tel. 695 65 881, Fax 695 65 883

e-mail: [idefix@fixpunkt.org](mailto:idefix@fixpunkt.org)

**Inhaltsverzeichnis**

1	Vorbemerkung	3
2	Ziele der Maßnahme	4
2.1	Zielgruppe	4
2.2	Zielsetzung	4
3	Maßnahmen	4
4	Konzeptumsetzung	7
4.1	TeilnehmerInnen	7
4.2	Projektdurchführung	10
5	Personelle und sächliche Ausstattung	10
6	Dokumentation und Qualitätsentwicklung	11
7	Vernetzung und Kooperation	11
8	Auswertung	12

## 1. Vorbemerkung

Fixpunkt gGmbH (gegründet 2001) ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des gemeinnützigen Fixpunkt e. V. (gegründet 1989). Fixpunkt gGmbH ist Mitgliedsorganisation beim Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband Berlin (dpw) und akzept e. V. und ist Mitglied im StadtRand-Verbund.

Gesellschaftsauftrag ist u. a. die Planung, Entwicklung und Durchführung neuer Formen der sozialen Versorgung für sozial und gesundheitlich beeinträchtigte und suchtmittelabhängige bzw. –gefährdete Menschen. Dazu zählen tagesstrukturierende Hilfen und Beschäftigungsangebote sowie Beschäftigungs-, Arbeitserprobungs-, Integrations- und Qualifizierungsmaßnahmen für sozial und gesundheitlich beeinträchtigte und suchtmittelabhängige bzw. –gefährdete Menschen.

Deshalb realisiert Fixpunkt gGmbH Maßnahmen zur Tagesstruktur, zur Beschäftigung und Arbeit für Methadon-substituierte Menschen im Rahmen von zwei Einrichtungen:

Die Einrichtung **Druckausgleich** existiert seit 1990 und hat zu Beginn des Jahres 2004 als regionale Kontaktstelle die niedrigschwellige Versorgung Drogenabhängiger in Neukölln übernommen.

Das Projekt **IdeFix - Rund um den Hund** ist ein Beschäftigungs- und Arbeitsprojekt für substituierte Menschen, das 2002 begonnen wurde. Idefix bietet u. a. Hundesitter-Dienste und stellt Produkte „Rund um den Hund“ her (z. B. Hundekexse, Leinen, Halstücher).

Beide Projekte bieten Beschäftigungs- und Arbeitsmöglichkeiten für substituierte Drogenabhängige, die im Umfang und in der Form auf die individuellen Bedürfnisse und Ressourcen sowie die aktuelle Leistungsfähigkeit der einzelnen Teilnehmer abgestimmt sind. Der Leitgedanke der Fixpunkt-Projekte ist, dass sinnstiftende Tätigkeiten im relativ geschützten Rahmen eine wesentliche Rolle bei der Stabilisierung und persönlichen Entwicklung von Menschen spielen, die in der Regel schlechte Voraussetzungen für eine (Re-)Integration in den Arbeitsmarkt mitbringen.

Die Einbindung der Substituierten in die Arbeitsfelder der Fixpunkt-Projekte gibt diesen Menschen die Möglichkeit, nach oft jahrelanger Arbeits- bzw. Beschäftigungslosigkeit stufenweise ihre Fähigkeiten, Kompetenzen und grundlegende Arbeitsfähigkeiten wie Verbindlichkeit, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit zu trainieren, zu erlernen bzw. aufzubauen. Zusätzlich können die Teilnehmer ein realistisches Bild ihrer Möglichkeiten entwickeln und sich entsprechend ihre Perspektiven erarbeiten. Diese Stärkung der Selbstwahrnehmung und der Kompetenzen ermöglicht den Teilnehmern, ihren Platz und ihre Aufgaben in dem sich derzeit fundamental wandelnden System des Arbeitsmarkts und der sozialen Sicherung zu finden.

In beiden Projekten stehen jeweils ca. 20 Beschäftigungsplätze mit unterschiedlichen Anforderungen an Umfang, Leistung, Qualifikation und Angeboten an Unterstützung und Qualifizierung zur Verfügung.

Die Beschäftigungsformen sind Ehrenamt, Honorartätigkeit oder geringfügige Beschäftigung, freie Tätigkeit zur Abwendung einer Ersatzfreiheitsstrafe, gemeinnützige und zusätzliche Beschäftigung (MAE-Tätigkeit) nach § 16 SGB Abs. 3, Satz II.

## **2 Ziele der Maßnahme**

### **2.1 Zielgruppe**

Das Angebot dieser Maßnahme richtet sich ausschließlich an mehrfachbenachteiligte und langzeitarbeitslose Menschen mit Drogen- und Suchtproblemen im Berliner Zielgebiet 2<sup>1</sup>.

Es sollen TeilnehmerInnen angesprochen werden, die ansatzweise berufliche Vorerfahrungen haben, jedoch durch jahrelange Arbeitslosigkeit die notwendigen Schlüsselqualifikationen wieder trainieren müssen und eine zielorientierte Förderung zur Annäherung an den Arbeitsmarkt benötigen – insbesondere im Rahmen von sozialpädagogisch begleiteter Arbeitserprobung und Praktika in passenden Wirtschaftsbetrieben.

### **2.2 Zielsetzung**

Ziel der Qualifizierungsmaßnahme ist es, für Menschen mit Drogen- und Suchtproblemen passgenaue Hilfen und Maßnahmen zur beruflichen Orientierung, Qualifizierung und Integration bereitzustellen, einzuleiten und durchzuführen.

Dabei sollen die vorgehaltenen Maßnahmen sowohl der spezifischen Situation und den Anforderungen des Arbeitsmarktes als auch den individuellen Leistungspotentialen der arbeitssuchenden Personen gerecht werden.

## **3 Maßnahmen**

Die Maßnahme ist auf 14 Teilnehmer ausgerichtet, die durchschnittlich wöchentlich 12 Stunden in unterschiedlichen Arbeitsbereichen beschäftigt und qualifiziert werden. Die Dauer der einzelnen Maßnahme ist variabel bzw. abhängig von den Rahmenbedingungen und den Vereinbarungen mit den Teilnehmern. Sie sollte aber 12 Wochen nicht unterschreiten und nicht länger als 48 Wochen dauern.

Den TeilnehmerInnen der Maßnahme steht ein differenziert gestaltetes Förderspektrum zur Verfügung – ergänzt durch individuelle Berufswegplanung, berufsbezogene psychosoziale Betreuung, Bewerbungstraining sowie Vermittlung und sozialpädagogische Betreuung in Praktika bzw. Probearbeitsverhältnisse oder Erwerbstätigkeit:

- Arbeitserprobung und Qualifizierung im Bereich „Produktion“ (Backen, Nähen, Drucken (Transfer-Methode), Produktentwicklung und –verbesserung)
- Arbeitserprobung und Qualifizierung im Bereich „Verkauf“ (Verkauf, Marketing)
- Arbeitserprobung und Qualifizierung im Bereich „Verwaltung/Buchhaltung“ (Bestell-/Lager/Rechnungswesen, Buchhaltung)

Schwerpunkt der Maßnahmen bildet die Förderung der TeilnehmerInnen zur Verfestigung und Vertiefung vorhandener fachlicher und sozialer Kompetenzen, die an die individuellen Fähigkeiten angepasste Arbeitserprobung und Betriebspraktika mit steigendem Anforderungsprofil, die möglichst in den Förderzeitraum eingebettet sind, um die erforderliche Be-

---

<sup>1</sup> Das Projekt ist im Maßnahmebereich „Verbesserung der lokalen und städtischen Infrastruktur durch Förderung der beruflich-sozialen Integration sowie durch berufliche Bildung und lebenslanges Lernen“ angesiedelt. Speziell geht es um die Förderung der beruflichen Integration (langzeit-)arbeitsloser Menschen mit Abhängigkeitsproblemen. Die Teilnehmer der ESF-Maßnahme dürfen aus allen Berliner Bezirken kommen, außer aus Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf.

gleitung und Betreuung vor, während und im Anschluss an die jeweiligen Maßnahmen zu gewährleisten.

Die Qualifizierungsinhalte werden, entsprechend den Arbeitsfeldern modular zur Grundlagen-Vermittlung und zur Vertiefung angeboten, um so den individuellen Fähigkeiten und Interessen gerecht werden zu können.

Von besonderer Bedeutung sind die externen, betrieblichen Praktika, die für die Zielgruppe erfahrungsgemäß eine hohe Herausforderung und Belastung darstellen. Die Dauer des Praktikums hängt von der jeweiligen Fähigkeit des Einzelnen bezüglich Belastungsfähigkeit, sozialer und psychischer Stabilität sowie der fachlichen Kenntnisse ab und kann bis zu vier Wochen dauern. Integraler Baustein der betrieblichen Praktika ist der Kontakt der MitarbeiterInnen der Träger zu dem jeweiligen Betrieb und zu den direkten betrieblichen Praktikumsanleitern, um die spezifischen Besonderheiten von Menschen mit Suchtproblemen vermitteln und im Rahmen des Praktikums gegebenenfalls entsprechend berücksichtigen zu können. Die Begleitung der TeilnehmerInnen vor, während und nach dem Praktikum dient der Aufarbeitung der Erfahrungen und Schwierigkeiten sowie der Stärkung der Motivation und des Durchhaltevermögens. Auf dieser Grundlage werden die Maßnahmeziele so gestaltet, dass unter Auswertung der Praktikums-Erfahrungen die TeilnehmerInnen in die Lage versetzt werden sollen, sich in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Ziel ist auch, dass die TeilnehmerInnen an die Notwendigkeit lebenslangen Lernens herangeführt werden und als Herausforderung für sich akzeptieren sowie die Bedeutung selbst- und eigenständiger Organisationsfähigkeit für langfristig erfolgreiche Wiedereingliederung in gesellschaftliche und insbesondere berufliche Bereiche.

### Teilprojekte

Die TeilnehmerInnen der Maßnahme sollen alle Teilprojekte kennen lernen und sich für einen Arbeitsbereich als Qualifizierungsschwerpunkt entscheiden. Das Praktikum soll im Schwerpunkt-Arbeitsbereich durchgeführt werden. Im Rahmen der sozialpädagogischen Betreuung sollen sowohl die Qualifizierungsmaßnahme, als auch die Anschlussperspektive der TeilnehmerInnen geplant werden. Je nach persönlichen Voraussetzungen wird der Maßnahmenplan festgelegt und entwickelt.

### **Produktion**

Es werden Hundebedarfsartikel (Hundegebäck, Hundeleinen und Halstücher u. a.) produziert. Ca. 7 –8 TeilnehmerInnen mit einem durchschnittlichen Umfang von in der Regel 12 praktischen und theoretischen Qualifizierungsstunden/Woche/Person erproben und entwickeln ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in der manuellen Herstellung von Produkten.

### **Verkauf**

Die produzierten Hundebedarfsartikel (Hundegebäck, Hundeleinen und Halstücher u. a.) sollen auf Märkten, durch Direktvertrieb, über kooperierende Einrichtungen usw. verkauft werden. Ca. 3-4 TeilnehmerInnen mit einem durchschnittlichen Umfang von in der Regel 12 praktischen und theoretischen Qualifizierungsstunden/Woche/Person erproben und entwickeln ihre Kenntnisse und Fähigkeiten im Produkt-Verkauf.

### **Verwaltung und Buchhaltung**

Die Produktion und der Verkauf der Hund-Assecoires setzt eine ordnungsgemäße Verwaltung und Buchhaltung voraus. 2 TeilnehmerInnen mit einem durchschnittlichen Umfang von in der Regel 12 praktischen und theoretischen Qualifizierungsstunden/Woche/Person erproben und

entwickeln ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in der Verwaltung und Buchhaltung von Produktion und Verkauf.

Qualifizierungsziele sind:

- Ausbau und Festigung von Schlüsselqualifikationen/Arbeitstugenden
- Befähigung zur Durchführung einfacher manueller Tätigkeiten
- Steigerung der Ausdauer, Frustrationstoleranz, Schnelligkeit und Sorgfältigkeit
- Aneignung spezifischer aufgabenbezogener Qualifikationen
- Heranführung an eigenständiges Arbeiten
- Schrittweise Befähigung zur Übernahme von Verantwortung

Der Schwerpunkt liegt in der Arbeitserprobung gemäß dem Prinzip des „Learning by Doing“, da nur so die arbeitsplatzbezogene Anwendung und Vertiefung der erworbenen Kenntnisse erfolgversprechend ist. Es handelt sich um reale Arbeitsaufträge (also nicht reine Beschäftigung) im Sinne einer „Übungsfirma“, so dass die TeilnehmerInnen Erfahrungen zu realen arbeitsplatzbezogenen Anforderungen machen können – einschließlich der kontinuierlichen Steigerung des individuellen Leistungsvermögens zur Austestung der persönlichen Leistungsgrenzen. Soweit möglich, werden TeilnehmerInnen an eigenständiges Arbeiten und an die Übernahme von Verantwortung herangeführt.

Eine fundierte Arbeitserprobung und Qualifizierung in den internen Teilprojekten bildet die Basis für eine weitere Vermittlung in passgenaue Betriebspraktika, die auf dem Weg zur Wiedereingliederung einen unverzichtbaren Baustein darstellen. Gerade das Heraustreten aus dem geschützten Arbeitsbereich und dem bislang bekannten Kollegenkreis ist häufig mit großen Unsicherheiten, Ängsten und Vorbehalten verbunden. Die Belegung der akquirierten Betriebspraktika muss allerdings anforderungsgerecht erfolgen, um ein positives Ergebnis und damit weitere Potential der Kompetenz und Selbstsicherheit zu aktivieren.

### Begleitende Maßnahmen

Die TeilnehmerInnen sollen über Grundvoraussetzungen im Hinblick auf Schlüsselqualifikationen verfügen. Gemeinsam mit dem/der TeilnehmerIn wird darauf aufbauend eine individuelle ressourcen- und entwicklungsorientierte Berufswegplanung vorgenommen, die sowohl die spezifische Lebens- und Bildungssituation berücksichtigt, als auch die Bausteine und Maßnahmen für den angestrebten Berufsweg verbindlich festlegt. Entsprechend spezifisch erfolgt die eigenständige oder unterstützte Praktikumsauswahl und –suche.

Der gemeinsam abgestimmte Weg Förderung der Beschäftigungsfähigkeit und zur beruflichen Qualifizierung wird bei Bedarf auch über die Maßnahmen hinaus bis zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt zielgerichtet begleitet. Ebenso steht zur Sensibilisierung für die Zielgruppe das trägereigene Beratungs- und Unterstützungsangebot für Praktika- bzw. Arbeitgeber zur Verfügung.

In der Regel bringt die Teilnahme an einer strukturierten Qualifizierungsmaßnahme für die Personen der Zielgruppe eine Vielzahl neu zu bewältigender Problemstellungen mit sich. Um den TeilnehmerInnen die für diesen Prozess notwendige Unterstützung gewährleisten zu können, ist eine kontinuierlich begleitende sozialpädagogische Betreuung (Einzel- und Gruppenbetreuung) unabdingbar. Im Bedarfsfall können zusätzlich trägerinterne psychosoziale Angebote genutzt werden.

## **4. Konzeptumsetzung**

### **4.1 TeilnehmerInnen**

Die TeilnehmerInnen wurden überwiegend über die Fixpunkt-Projekte „Druckausgleich“, „Mobilix“, Flyer und Mund-zu-Mund-Propaganda anderer TeilnehmerInnen acquirit. Weiterhin empfahlen Kooperationspartner, die Praktikumsstellen oder ergänzende Qualifizierung anbieten, TeilnehmerInnen zu Idefix. Ein Teil der TeilnehmerInnen hatte bereits über MAE-Beschäftigung oder „Strafarbeit“ (Ableisten gemeinnütziger Tätigkeit anstelle einer Geldstrafe) eine Anbindung an die Einrichtung.

Das Projekt begann im Juli mit 12 TeilnehmerInnen. Nach dem ersten Monat, der durch Projekteinrichtung mit entsprechenden Umstrukturierungserfordernissen verbunden war, kam es zu vier Abbrüchen. Zwei Abbrüche sind auf die persönliche Situation der Teilnehmer zurückzuführen (Rückfall und Therapieantritt sowie Rückfall mit Wohnungsproblem). Zwei weitere Abbrüche sind das Resultat der durch das ESF-Konzept bedingten Neuausrichtung des Projekts „Idefix“: Die Teilnehmer hatten dezidiert kein Interesse an einer Qualifizierung. Sie sind jedoch weiterhin bei Idefix außerhalb des ESF-Projekts auf MAE-Basis eingebunden. Seitdem ist die Teilnehmerzahl konstant bzw. steigend. Im Durchschnitt waren 14,33 Teilnehmer (Zielvorgabe: 14 Teilnehmer) in der Maßnahme.

Alle anderen Teilnehmer haben kontinuierlich bis zum 31.12.05 an der Maßnahme teilgenommen.

Insgesamt 22 Menschen haben das ESF-Angebot in Anspruch genommen. Unter ihnen befanden sich acht Frauen und zwei Personen mit Migrationshintergrund.

Im Folgenden ein Überblick über die Teilnehmerzahl im zeitlichen Verlauf:

	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Teilnehmer	12	9	13	16	18	18

Die Verbleibezeit der Teilnehmer im Projekt im Überblick:

	TN-Zahl
gesamte Maßnahme (6 Monate)	8
5 Monate	1
4 Monate	3
3 Monate	3
2 Monate	2
1 Monat	1
Abbruch nach 1 Monat	4
gesamt	22

Insgesamt war somit die Haltequote und die Verbleibezeit im Projekt außerordentlich zufriedenstellend. Das Budget an Maßnahmen-Stunden wurden zu 96,6 Prozent von den TeilnehmerInnen in Anspruch genommen.

Die TeilnehmerInnen der ESF-Maßnahme verfügten entgegen der Erwartung über einen relativ guten Ausbildungsstand: lediglich zwei von 22 TeilnehmerInnen haben keinen Schulabschluss. Weitere sechs TeilnehmerInnen haben zwar einen Schulabschluss, aber keine Berufsausbildung. Unter diesen befinden sich drei Personen, die das Abitur gemacht haben. Sechs TeilnehmerInnen haben nach der Hauptschule eine Lehre gemacht, sieben TeilnehmerInnen haben nach der Realschule eine Ausbildung gemacht. Eine Teilnehmerin wies einen Hochschulabschluss auf.

Hier die Daten im Überblick:

Ohne Abschluss, ohne Ausbildung	2
Hauptschulabschluss ohne Lehre	1
Hauptschulabschluss mit Lehre	6
Mittlerer Abschluss ohne Ausbildung	2
Mittlerer Abschluss mit Ausbildung	7
Mit Abitur, ohne Ausbildung	3
Mit Abitur und Hochschulabschluss	1

Suchtbedingt sind die meisten TeilnehmerInnen jedoch sehr lange aus dem Arbeitsprozess herausgefallen. Sechs TeilnehmerInnen sind länger als zehn Jahre arbeitslos, sechs TeilnehmerInnen sind zwischen sechs und zehn Jahre ohne Erwerbstätigkeit gewesen. Weitere sechs Teilnehmer weisen Dauern der Arbeitslosigkeit zwischen zwei und sechs Jahren auf und lediglich vier TeilnehmerInnen sind weniger als zwei Jahre arbeitslos.

Die durchschnittliche Arbeitslosigkeitsdauer des Kollektivs der ESF-Maßnahmenklientel liegt bei 7,77 Jahren!

Diese Ergebnisse machen deutlich, dass die Mehrheit der TeilnehmerInnen zwar über eine arbeitsmarktrelevante Schulbildung (wichtige Voraussetzung für die Reintegration in den Arbeitsmarkt) verfügen, aber keine aktuellen und kontinuierlichen Arbeitserfahrungen aufweisen. Somit waren wichtige persönliche Fähigkeiten wie eigenständige Tagesstrukturierung, Belastbarkeit, die Fähigkeit zur Organisation und Steuerung von Arbeitsprozessen und die Erbringung von Arbeitsergebnissen nach Vorgaben des Beschäftigungsgebers nicht oder nur in ungenügendem Maße vorhanden.

## **4.2 Projektdurchführung**

Beim geförderten Projekt handelt es sich um die erste ESF-geförderte Qualifizierungsmaßnahme, die von Fixpunkt gGmbH durchgeführt wurde. Deshalb konnte nicht an Konzepte und Strukturen anderer beim Träger etablierter und bewährter ESF-Maßnahmen angeknüpft werden, sondern es musste in kürzester Zeit ein neues Projekt „aus dem Boden gestampft“ werden.

Das Projekt wurde zügig aufgebaut:

Im Juli, der als „Schnuppermonat“ deklariert wurde, wurden die TeilnehmerInnen für die ESF-Maßnahme akquiriert. Es handelte sich überwiegend um Substituierte, die bereits über andere Angebote an die Projekte „Idefix“ und „Druckausgleich“ angebunden waren. Nach der Entwicklung des Stundenplans wurden die TeilnehmerInnen in die Arbeitsbereiche aufgeteilt. Bereits zu Ende Juli stellte sich heraus, dass zwei Teilnehmer „qualifizierungsresistent“ waren. Zwei weitere Teilnehmer mussten aus gesundheitlichen Gründen ausscheiden.

Im August wurden neue TeilnehmerInnen akquiriert. Der Schulungsschwerpunkt lag im Training allgemeiner Arbeitstugenden und – besonders wichtig – in der Förderung der Lern- und Qualifizierungsbereitschaft.

Im September wurden vier neue TeilnehmerInnen in das Projekt aufgenommen und mussten sich in die Teilnehmergruppe integrieren. Die Zuordnung zu den Arbeitsbereichen wurde aktualisiert. Thematische Schwerpunkte in der Arbeitserprobung waren die Einrichtung der Arbeitsplätze gemeinsam mit den TeilnehmerInnen (d. h. Recherche, Planung, Vorbereitung und Durchführung von Einkäufen und Einrichtung).

Im Oktober wurden wiederum TeilnehmerInnen aufgenommen. Die Produktion wurde ausgebaut (Nähen, Bügeln, Drucken). Für den Verkauf wurden Marketing-Strategien erarbeitet und ein Katalog entwickelt. Arbeitsmaterialien und –ausstattung wurde besorgt.

Im November und Dezember wurden die Produktion, Vorbereitung des Verkaufs und Schulungen wie in den Vormonaten fortgesetzt. Zudem wurden die neuen Projekträumlichkeiten unter teilweiser Einbeziehung der Teilnehmer im Rahmen der Arbeitserprobung eingerichtet und die Ausstattung verbessert.

Die lange Dauer der Arbeitslosigkeit, das hohe Maß an Defiziten und daraus resultierende Ängste, Unsicherheiten und die Neigung, eine Maßnahme nach Negativ-Erlebnissen abzubrechen, machte eine zielgerichtete, individuelle Förderung und Unterstützung der Teilnehmer erforderlich. Hier ist es vor allem notwendig gewesen, durch individuelle Beratung und Unterstützung insbesondere in Bezug auf Beikonsum zur Substitution, Punktnüchternheit und Stabilisierung der allgemeinen gesundheitlichen Situation die Beschäftigungsfähigkeit zu stabilisieren.

Es zeigte sich, dass die Bereitschaft der TeilnehmerInnen zur Qualifizierung in sehr unterschiedlichem Maße vorhanden war. Die „Verschulung“ von Idefix aufgrund der Strukturierung der Arbeitserprobung und Fachkunde nach „Stundenplänen“ wie sie im Rahmen der ESF-Förderung zweckmäßig ist, stieß bei allen TeilnehmerInnen auf Irritation und führte zu den zwei Abbrüchen. Generell ist die Bereitschaft zur Teilnahme am Fachkunde-Unterricht niedriger als das Interesse an praktischer Arbeitserprobung. Allerdings wurde im Projektverlauf deutlich, dass das Interesse am Fachkunde-Unterricht durch den Einsatz medialer Hilfsmittel bzw. moderner Technik (PCs) deutlich gesteigert werden konnte. Auf große Ablehnung stieß das Angebot des Bewerbungstrainings, u. a. aufgrund von (Negativ-)Erfahrungen mit Bewerbungstrainings in MAE-Maßnahmen, an denen die TeilnehmerInnen zuvor bereits verpflichtend teilnehmen mussten.

Die unterschiedlichen Qualifizierungs-Einsatzgebiete ermöglichen eine an den spezifischen Zugangsvoraussetzungen und Bedarf orientierte Gestaltung der Maßnahme für die Teilnehmer und setzt eine am Einzelfall ansetzende Arbeitsweise voraus. Im Rahmen der Qualifizierung konnten die Teilnehmer schrittweise ihre Beschäftigungsfähigkeit erhöhen. Die Teilnehmer erhalten eine passgenaue Qualifizierung und bei Bedarf eine angemessene sozialpädagogische Unterstützung. Um den Besonderheiten der Zielgruppe gerecht werden zu können, finden die Qualifizierungsmaßnahmen in kleinen Gruppen (maximal 7 Teilnehmer) und relativ kurzen Zeiteinheiten (in der Regel 2 – 4 Stunden täglich) statt.

Die Durchführung der Maßnahme auf der Grundlage von Stundenplänen war aufgrund der besonderen Problematik (Suchtmittelabhängigkeit, Gefährdung durch Rückfälle, gesundheit-

liche Einschränkungen) und daraus resultierend vielen anderen Terminen (Substitutionsarzt, psychosoziale Betreuung, Ämtergänge) schwierig bzw. kaum zu realisieren. Es war häufig erforderlich, Fachkundeunterricht oder Arbeitserprobung flexibel an Teilnehmer-Terminen zu orientieren. Da die Arbeitsgruppen klein sind, war dies möglich, erforderte allerdings einen hohen Organisations- und Abspracheaufwand und hohe Flexibilität seitens der SozialarbeiterInnen.

Das theoretische und praktische Fachwissen wurde in Maßnahmen der Arbeitserprobung und durch Praktika in Wirtschaftsbetrieben erprobt, angewendet und vertieft.

Es wurden Praktikumsplätze über Kooperationspartner acquiriert. Zu diesen zählen neben den Einrichtungen des Trägers BOA e. V. und USE (Druck-Bereich) die MAE-Träger. Die Acquisi-tion von Praktikumsplätzen in der freien Wirtschaft war beschränkt erfolgreich. Hier laufen noch Kontaktabstimmungen u. a. zum Luisenstadt-Verein, in dem sich kleine Firmen organisieren (z. B. Grüngestaltung).

Die Teilnehmer hatten, wie erwartet, große Vorbehalte gegenüber externen Praktika. Als tendenziell erfolgreich hat sich die Entsendung zu Schulungen (BOA e. V.) sowie die tageweise Entsendung zu anderen Einrichtungen bewährt, die ein vorsichtiges Hineinschnuppern in andere, fremde Arbeitsfelder ermöglichten (nach dem Prinzip einer „Einsatzwechsel-Tätigkeit“). Von zentraler Bedeutung ist hierbei die Förderung sozialer Kompetenz. Langzeitarbeitslose Suchtmittelabhängige haben offensichtlich eine große Scheu, in ihnen unbekannte Einrichtungen hineinzugehen und dort mitzuarbeiten. So ist es teilweise schon ein Erfolg gewesen, wenn sie in der Lage waren, in anderen Fixpunkt-Projekten mitzuarbeiten.

Die TeilnehmerInnen wurden motiviert, an Schulungsmaßnahmen externe Träger teilzunehmen. Um dies zu ermöglichen, wurde der Stundenplan flexibel umorganisiert. Vier TeilnehmerInnen nutzten die Möglichkeit, beim Qualifizierungsträger BOA e. V. an PC-Schulungen teilzunehmen. Weiterhin fanden Praktika bei der USE (3 Wochen), CarClinic (1 Woche, vorzeitiger Abbruch wegen Erkrankung), Fahrradladen der AJB (1 Woche) statt.

Von den vier Abbrechern sind zwei auf MAE-Basis bei Fixpunkt gGmbH weiterhin tätig. Alle anderen Maßnahmen-TeilnehmerInnen nehmen an der Anschlussmaßnahme ab Januar 2006 teil. Eine Maßnahmen-Teilnehmerin (mit Hochschulabschluss) konnte Mitte Januar 2006 eine Stelle auf dem 1. Arbeitsmarkt antreten.

## **5 Personelle und sächliche Ausstattung**

### Personelle Ausstattung

Die Durchführung der Qualifizierung und Arbeitserprobung erfolgt ausschließlich durch qualifiziertes, in diesem Arbeitsfeld berufserfahrenes internes und externes Lehrpersonal, welches bereits Erfahrungen im Umgang mit der Zielgruppe besitzt.

Die Betreuung und Qualifizierung der TeilnehmerInnen wurde von zwei SozialarbeiterInnen in den Einrichtungen „Druckausgleich“ und „Idefix“ übernommen. Die Qualifizierung im Bereich „Verwaltung“ wurde von einer Betriebswirtin mit einem wöchentlichen Umfang von 2 Stunden gewährleistet. Externes Lehrpersonal ergänzte im Umfang von 2 Stunden wöchentlich das Kompetenz-Spektrum der festangestellten MitarbeiterInnen in den Bereichen „Nähen“ und „Drucken (Transfer-Technik)“.

### Sächliche Ausstattung

Das Arbeitserprobungs- und Qualifizierungsprojekt war in den Räumlichkeiten Skalitzer Str. 133 angesiedelt und nutzte zur Durchführung der Schulungen/theoretischen Qualifizierung und zur Produktion teilweise Räumlichkeiten in der Anzengruber Straße 5 mit.

Die Räumlichkeiten in der Skalitzer Straße 133 bestanden aus zwei Arbeitsräumen für Produktion, einem kleinen Büroraum, einem kleinen Lager und einer Toilette. In der Skalitzer Straße befanden sich Backöfen, Nähmaschinen und dazu benötigte Produktionshilfsmittel. Die Waren wurden im Lager gelagert und von dort ausgeliefert.

Für die Schulungen und Produktionsarbeiten wurde ein großer Gruppenraum in der Anzengruber Straße 5 genutzt. Die berufsbezogene Betreuung/Berufswegplanung fand ebenfalls in der Anzengruber Straße 5 statt.

Die Räumlichkeiten in der Skalitzer Str. 133 sind für die Durchführung der Arbeitserprobung und Qualifizierung zu klein. Deshalb wurden im Herbst neue Räume in der Dresdner Str. 20 gefunden und angemietet. Der Umzug in die neuen Räume fand zum Jahresende statt. Dort kann auch der Verkauf aus einem Ladenlokal, das zu den Projekträumlichkeiten gehört, stattfinden. Die Räumlichkeiten des Druckausgleich sollen weiterhin für das Projekt genutzt werden.

## **6 Dokumentation und Qualitätsentwicklung**

Alle Tätigkeiten innerhalb der Maßnahme werden regelmäßig dokumentiert, evaluiert und supervidiert. Die Geschäftsführerin von Fixpunkt gGmbH hat Ende 2005 den zertifizierten Lehrgang zur Qualitätsmanagement-Beauftragten (PQ-Sys) abgeschlossen. Der Träger ist Mitglied der Qualitätsgemeinschaft Sucht des Paritätischen Wohlfahrtsverbands und setzt Instrumente der Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle des QM-Systems „PQ-Sys“ auch im ESF-geförderten Projekt ein.

Zur Überprüfung der Teilziele Erwerb sozialer, arbeitsrelevanter und spezifischer Fachkompetenzen, Berufswegplanung, Bewerbungsfähigkeit werden noch Dokumentationsinstrumente erarbeitet bzw. erprobt (unter Einbeziehung des Deutschen Kerndatensatzes und von Hilfeplaninstrumenten wie Sozialbericht, Kompetenzfeststellung).

Die Qualitätsentwicklung (Handbuch, Beschreibung der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität, vor allem der Schlüsselprozesse, Dokumentation festgelegter Standards) wird projektbegleitend im Folgeprojekt vorangetrieben werden.

## **7 Vernetzung und Kooperation**

Fixpunkt gGmbH ist verbindlich in die Struktur der ambulanten regionalisierten Drogenhilfe eingebunden. Die Gesellschaft verfügt über tragfähige und vielschichtige Kooperationsbezüge sowohl auf klientenbezogener als auch auf institutioneller Ebene zu ambulanten Drogenhilfe-Einrichtungen, zu stationären und teilstationären Drogenhilfe-Einrichtungen und zu Schnittstellen (Beschäftigung und Qualifizierung, Gemeinwesen-Arbeit, Aidshilfe, Jugendhilfe). Fixpunkt gGmbH engagiert sich u. a. als Mitglied im Paritätischen Landesverband Berlin und im Netzwerk „Sucht und Arbeit“.

Fixpunkt gGmbH hat im Hinblick auf das ESF-Projekt eine besonders enge Kooperation mit Fixpunkt e. V. und BOA e. V. (ab 2006: Vista gGmbH) vereinbart, um die zur Verfügung stehenden personellen und sächlichen Ressourcen für die Qualifizierung in den Bereichen Verkauf/Marketing, Buchhaltung/Verwaltung trägerübergreifend zu vernetzen und die Inhalte der beantragten ESF-Maßnahme entsprechend abzustimmen.

Fixpunkt gGmbH und die kooperierenden Träger verfügen über die zur Umsetzung des ESF-Projekts notwendigen Strukturen und Kompetenzen: Fundierte Kenntnis der Zielgruppe, langjährige Erfahrung in der Kontaktierung, Anbindung, Beratung und Betreuung suchtmittelabhängiger Menschen, Erfahrungen in der Konzeption und Durchführung von Modellprojekten, innovativen Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen mit hoher Haltekraft, besonders bedingt durch die Anwendung eines auf die Zielgruppe zugeschnittenen ressourcenorientierten Arbeitsansatzes zur Unterstützung der beruflichen Wiedereingliederung.

Die wichtigsten Kooperationspartner im Maßnahmezeitraum war neben Fixpunkt e. V. BOA e. V.. Des weiteren bestand eine gute Zusammenarbeit mit den MAE-Trägern Bequit, AJB, Schildkröte, Forum, Trias, Kreativhaus, Bildungsmarkt und buF.

## **8. Auswertung**

Der Träger Fixpunkt gGmbH hat mit der dargestellten Maßnahme zum ersten Mal ESF-Förderung in Anspruch genommen. Die halbjährige Maßnahme bot die Chance – und die Herausforderung –, Erfahrungen zu sammeln und die Strukturen den Erfordernissen der ESF-Förderung anzupassen. Diese wichtigen Erfahrungen werden in die Folgemaßnahme „Idefix - Idefix – Qualifizierung und Beschäftigung von Suchtmittelabhängigen in den Bereichen Produktion und Dienstleistung“ einfließen.

Das ESF-Projekt hatte einen großen Einfluss auf das gesamte Projekt „Idefix“. Die ESF-Struktur und –Förderlogik entspricht nicht dem niedrighschwelligem Ansatz des bisherigen Projekts (bisheriger Schwerpunkt: Förderung von Selbsthilfe und Selbstorganisation, Tagesstruktur). Die Aufgaben- und Zielerweiterungen, die erforderlichen Anpassungen in den Arbeitsabläufen und –ausrichtungen erforderte große Kraftanstrengungen bei allen bei Idefix Engagierten/Beschäftigten.

Als primäre Erfolgsindikatoren zur Zielerreichung bei den TeilnehmerInnen gelten zunächst die Verbleibezeit im Projekt und das Erreichen der Teilnehmerstunden. Hier konnte ein gutes Ergebnis festgestellt werden.

Es zeigte sich, dass die Maßnahmenumsetzung zu kleinteilig geplant war und nicht den Voraussetzungen der TeilnehmerInnen entsprach. Eine (über-)strukturierte Maßnahmenplanung und –durchführung wurde von den TeilnehmerInnen abgelehnt. Es wurde eine flexible und bereichsübergreifende Maßnahmendurchführung eingefordert.

Die Einbindung der Druckausgleich-Sozialarbeiter ist, so wie es im Konzept vorgesehen war, dauerhaft nicht in dieser Form zu leisten, da dadurch die Ressourcen des Druckausgleich für die Teilnehmer-Acquise und vor allem für die notwendige ergänzende, komplementäre Unterstützung der Teilnehmer in den Bereichen Tagesstruktur und die soziale Stabilisierung außerhalb der ESF-Maßnahme zu sehr verringert wurden. Auch stellte sich heraus, dass der Aufwand für die Vor- und Nachbereitung zu groß ist, um „nebenbei“ während der Maßnahmezeiten geleistet werden zu können.

In Bezug auf die Umsetzung des Konzepts heißt dies konkret: die vorgesehene kleinteilige, hochstrukturierte Umsetzung eines Stundenplans war nicht umsetzbar. Stattdessen wurde unter Beachtung der individuellen Möglichkeiten und externen Anforderungen projektbezogen gearbeitet. Die Teilnehmer wurden bereichsübergreifend eingesetzt. Der Schwerpunkt lag in der Produktion (Nähen, Bügeln) und in der Verwaltung/Büro. Der Verkauf konnte nur im Bereich Planung bearbeitet werden. Gründe dafür waren der Umzug in die neuen Räumlichkeiten, wo ein Ladengeschäft neu eingerichtet werden muss und die geringe Produktivität der Maßnahmen-TeilnehmerInnen.

Konkret sind folgende Änderungen geplant bzw. in Umsetzung:

Die Arbeitserprobung und Qualifizierung soll in anderen, ansprechenderen und geräumigeren Räumen in der Dresdner Straße 20 stattfinden.

Die Binnendifferenzierung des Projekts in Teilprojekte soll weniger stark sein. Dies bedeutet, dass es nur noch zwei Arbeitsgruppen, nämlich „Dienstleistung“ und „Produktion“, gibt, die wiederum flexibel in Teilungs-Unterrichtgruppen aufgeteilt werden.

Um den Bedarfen und Fähigkeiten der TeilnehmerInnen weiter entgegenzukommen, werden weitere Aufgabengebiete (Spritzensammeln, Hundesitting) als Einsatzbereiche in die „Arbeitserprobung“ aufgenommen.

Der Umfang der Maßnahme-Stunden (12 pro Woche) gilt als Orientierung und Projekt-Durchschnittswert. Es soll aber mehr (bis zu 30 Stunden pro Woche) oder weniger möglich sein.

Vor- und Nachbereitungszeiten sollen mit einkalkuliert werden.

Die niedrigschwelligen Kontaktstellen „Druckausgleich“ und „Hundebesitzer-Treffpunkt“ sollen in einer Projektarbeitsgemeinschaft begleitende tagesstrukturierende und unterstützende Maßnahmen über die Qualifizierungsstunden hinaus realisieren. Zu den Aufgaben der SozialarbeiterInnen der Kontaktstelle Druckausgleich zählt neben der Teilnehmer-Acquire insbesondere die Betreuung der TeilnehmerInnen im Anschluss bzw. vor den Qualifizierungsstunden. Im Hundebesitzer-Treffpunkt, der sich in den Idefix-Räumlichkeiten befindet, können sich die TeilnehmerInnen mit ihren Hunden aufhalten (Anmerkung: während der ESF-Schulungsmaßnahmen ist die Mitnahme von Hunden nicht gestattet).

Die Kooperation mit BOA-ABO soll weiter intensiviert werden: Berufswegeplanung und ggf. Unterstützung bei Bewerbungen werden den TeilnehmerInnen sogar „inhouse“ zugänglich gemacht werden. Die TeilnehmerInnen werden weiterhin intensiv motiviert zur Inanspruchnahme von PC- und anderen Kursen

Die Kooperation mit anderen Trägern, die ESF-Maßnahmen für substituierte Drogenabhängige soll gepflegt und projekt- bzw. klientenbezogen intensiviert werden.

Die Kooperation mit Wirtschaftsbetrieben (Lieferanten- und Kundenbeziehungen, Praktikumsplätze für TeilnehmerInnen) soll weiter ausgebaut werden.

Fixpunkt gGmbH, im Februar 2006